

SOZIALPLANUNG

1. Was ist Sozialplanung?

- Spannungsfeld zw. Politik, Wissenschaft, Praxis
- Planungsebene sind Kommunen
- zentrales Gestaltungsinstrument zur Verbesserung
 - ... Verbesserung der soz. Daseinsvorsorge
 - ... Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- => sozialpolitischer Auftrag!
- Kernaufgaben:
 - ↳ Sozialberichterstattung
 - ↳ bereichsbezogene (Infrastruktur-) Fachplanung
- Sozialplanung ermittelt und beschreibt die Bedürfnisse von Bürgern, Politiker, Fachkräften und speist diese in Prozesse zur Planung kommunaler Angebote in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung und Stadtentw. ein
- vermittelt zw. Lebenswelten der Bürger und der Verwaltung
- mobilisiert Ressourcen für Aushandlungsprozesse zur Gestaltung der soz. Infrastruktur
- Bedürfnisse von Bürgern $\hat{=}$ Ausdruck bestimmter gesellschaftlicher Trends wie Armut u. soz. Ungleichheit, fehlende od. mangelnde Teilhabechancen, Veränderungen der Haushalts- und Familienstrukturen
- => Sozialplanung muss Bedürfnisse der Bürger plus gesellschaftl. Entwicklung kennen
- leistet Beitrag zu mehr soz. Gerechtigkeit und Sozialstaatlichkeit auf lokalen Ebenen (Dienstleistungen, Ressourcen einsetzen, wo Bedarf am größten)
- heute: Teil einer pol. Planung / politischer Prozesse
- => Analyse der soz. Lage der Bevölkerung und die Entw. im Sozialraum
- => Sozialplanung ist fachlich-inhaltliche Politikberatung (notwendige Infos über Entw., abzeichnende Problemlagen, Vorschläge)

=> Bereiche: Jugendhilfe - , Pflegestruktur - , Behinderten - , Gesundheits- und Altenhilfeplanung

=> sowohl sozialpol. Ziele (Teilhabe) als auch neuere Vorgehensweisen (Sozialraumorientierung)

=> prozesshafte Vorgehensweise

=> analysiert soz. Lage, stellt Bedarfe fest, plant soziale Angebote / Dienstleistungen

=> wirkungsorientiert, vernetzt, beteiligungsorientiert

=> basiert auf Daten u. Informationen (einerseits) und auf Kommunikation (andererseits)

=> besitzt Zusammenhänge zu anderen politischen Handlungsfeldern

2. Gesetzliche Grundlagen:

• keine explizite gesetzl. Verpflichtung für staatl. Ebene ABER:

↳ GG Art. 20 Abs. 1

↳ SGB I § 1 Abs. 1 (allg. sozialpol. Ziele)

↳ SGB I § 1 Abs. 2 (konkrete Realisierung)

↳ Bau- u. Planungsrecht

↳ Gemeindeordnung

↳ SGB X

=> Diese Bestimmungen verpflichten (i.d.R. Kommunen) den für ihren Bereich erforderlichen längerfristigen Bedarf an Einrichtungen (frühzeitig, ausreichend, umfassend und bedarfsgerecht) festzustellen, sie geben örtliche Umsetzungsempfehlungen, und kombinieren best. Aufg. mit einer Bundes- od. Landesförderung

• gesetzliche Grundlagen der Sozialplanung werden kommunal ergänzt durch:

↳ Aufträge, die sich aus dem Leitbild einer Kommune ergeben

↳ aus sozialpol. Grundsätzen & Leitlinien

↳ aus übergeordneten strategischen Zielen

• Sozialplanung wird von weiteren Prinzipien geleitet:

(1) Soziale Gerechtigkeit

(2) Lebensweltbezug

(3) Demokratische Legitimierung

(4) Einbindung auf der Managementebene

(5) Lobby- und Vernetzungsfunktion

3. Integrierte Sozialplanung

• agiert vor Ort i.d.R. nicht alleine

↳ Verknüpfung verschiedener Planungsbereiche $\hat{=}$ Stadtentw. bzw. integrierte Sozialplanung

• in gleicher Weise ökonomische, ökologische, soziale, kulturelle Dimensionen der nachhaltigen Stadt im Blick

• Bedeutung: Suche nach einem fachlich verantwortlichen und pol. tragfähigen Gleichgewicht zw. diesen Dimensionen

• Merkmale der Sozialplanung:

↳ Moderne Sozialplanung ist in einem gesamtstrategischen Prozess eingebettet und damit mehr als Summe isolierter Einzelprozesse

↳ lebenslang und wirkungsorientiert

↳ basiert auf definierten Budgets

↳ sozialräumliche Organisation

↳ transparent und bietet Mitwirkung

↳ wesentliche Arbeitsgrundlage: Sozialmonitoring / Sozialberichterstattung

↳ unter Dach von Sozialplanung \rightarrow untersch. Fachplanungen zusammengefasst & ist mit anderen kommunalen Planungsprozessen verbunden

4. Organisation von Sozialplanung

• wie Sozialplanung organisiert wird, entscheiden die jeweiligen Städte, Kreise und Gemeinden nach ihrer eigenen Vorstellung

• Planung nicht nur eine administrative Tätigkeit der öffentl. Verwaltung

↳ Orientierung an pol. Prozessen u. ist auch in pol. Prozesse der Kommunalpolitik eingebunden

• Sozialplanung hat keine eigene Entscheidungskompetenz

↳ liegt eher bei Vertreterschaft, in dem die gewählten Volksvertreter sitzen
(Rat, Kreistag)

(Prinzip der Gewaltenteilung in Legislative u. Exekutive)

STRATEGISCHER STEUERUNGSKREISLAUF

BZW. PLANUNGSKREISLAUF DER SOZIALPLANUNG

(1) Die Auftragsklärung

> Fragestellungen:

↳ welche kommunalen Handlungsfelder fallen aufgrund der Querschnittbezüge in die Zuständigkeit von Sozialplanung?

↳ welche Fachplanungen werden der Sozialplanung zugeordnet und sollten in ein Gesamtsozialplanungskonzept integriert werden?

↳ welche strategischen Aufgaben sollen Sozialplanung wahrnehmen?

Wem obliegt die Koordination / Steuerung des Sozialplanungsprozesses?

⇒ Auftragsklärung ≙ Voraussetzung einer gelingenden Sozialplanung

• wesentlicher Erfolgsfaktor in der eindeutigen Auftragsklärung durch Politik

(2) Die Bestandsaufnahme

• Ausgangssituation, die soziale Lage der Kommunen genau und kleinräumig analysieren (Potentiale, Bedarfe, Entw.) und die zu erwartende Entwicklung (aus bekannten Trends) darstellen

• Bestandsaufnahme umfasst:

↳ Bedarfserhebung, welche die soz. Infrastruktur mit ihrem sozial-räumlichen Bezug erhebt
(Einrichtungen u. Maßnahmen)

↳ Bedarfserhebung, welche Bedarfe, Ressourcen, Potentiale der untersch. Bevölkerungsgruppen ermittelt

↳ Auswirkungen des demographischen Wandels u. andere Trends auf Entwicklung der untersch. Bevölkerungsgruppen und ihre Bedarfe

⇒ kontinuierliche sozialraumorientierte Sozialberichterstattung ist notwendig

• Ergebnisse der Sozialberichterstattung PLUS alle weiteren Diskussionen und Entscheidungen im Kontext der Planung → Sozialplanungskonferenzen

• Ziel Sozialplanungskonferenzen: Abstimmungen zw. Fachplanungen, die in Fachplanungskonferenzen entw. werden, vorzunehmen

• Sozialraumkonferenzen → in den einzelnen Sozialräumen initiiert

↳ Ziel: regelmäßiger Austausch

⇒ Erkenntnisse, die in Sozialraumkonferenzen gesammelt werden, werden an die Sozialplanungskonferenzen weitergegeben

(3) Vision u./o. Leitbild entwickeln

- vorhandene Leitbilder sollten konkrete Aussagen über das sozial-politische Grundverständnis der Kommune beinhalten
- formulierte Visionen und Leitbilder $\hat{=}$ Orientierungsrahmen für die Stadt- u. Kreisgesellschaft PLUS Handlungsrahmen für Sozialver-waltung, Sozialplanung u. Erbringer soz. Dienstleistungen

(4) Zielbildung $\hat{=}$ Bestandsaufnahme

- befähigt strategische Ziele zu entwickeln (was wollen wir erreichen, was müssen wir dafür tun...)
 - strategische Ziele auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen aus-richten \rightarrow passgenaue Projekte anbieten!
 - Ziele: benennen, präzisieren, mit messbaren Indikatoren hinterlegen
 - Aufgaben der Sozialplanung im Rahmen der Zielbildung sind:
 - \hookrightarrow Bedarfe der Bevölkerung abschätzen
 - \hookrightarrow Versorgungslücken, Handlungsfelder, Zielgruppen zu identifizieren
 - \hookrightarrow Stärke-Schwäche-Analyse durchführen
 - \hookrightarrow Lösungsszenarien und Handlungsempfehlungen entw.
- \Rightarrow Ergebnisse des Zielbildungsprozesses bilden die Grundlage zur Entwicklung eines integrierten Sozialkonzeptes (wird durch kom. Sozialplanung erstellt)

(5) Maßnahmenplanung und Umsetzung (integriertes Sozialkonzept)

- um Ziele zu erreichen \rightarrow Handlungsstrategien entw.
 - \hookrightarrow Projekte und Maßnahmen werden konkret formuliert und auch in Ressourcenplanung abgesichert
- Strategien müssen in Haushaltsaufstellungsverfahren eingebettet sein
- für erfolgreiche Umsetzung der Lösungskonzepte ist die Aktivierung aller Akteure
- kontinuierliche Kommunikation des angestrebten Leitbildes und der erforderlichen Maßnahmen
 - \hookrightarrow Empfehlung: Sozialplanungskonferenz bilden
- Kunst der modernen Sozialplanung: Zielfelder mit Leben füllen
 - \hookrightarrow Handlungsfelder u. Zielgruppen definieren, priorisieren und diese in Handlungsempfehlungen zu konkretisieren
- integrierte Sozialkonzept $\hat{=}$ Grundlage kommunaler Sozialplanung

↳ 1. Teil: grundlegende Ausrichtung beschreiben

↳ 2. Teil: Erkenntnisse der Bestandsaufnahme + Ergebnisse Zielbildungsprozess

1. Teil: Grundlagen (Leitlinien u. strategische Ziele der kommunalen Sozialpolitik)

2. Teil: Ergebnisse der Bestandsaufnahme u. des Zielbildungsprozesses

→ integriertes Sozialkonzept mit konkreten Handlungsempfehlungen

- Aufgabe der Sozialplanung hier: Entw. der aus dem Sozialkonzept abgeleiteten Produkte, Projekte und Maßnahmen sowie deren Ressourcenplanung zu unterstützen und zu beraten

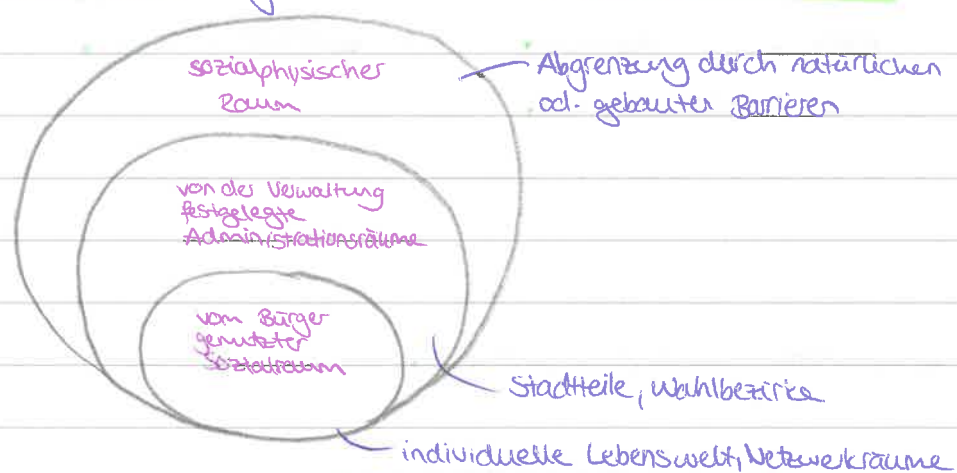
(6) Evaluation und Controlling

- lediglich begrenzte finanzielle Ressourcen zur Verwirklichung eines Sozialkonzeptes zur Verfügung
- Aufgabe Sozialplanung: Indikatoren und Kennzahlen zur Wirkungsmessung zu definieren

5. Zentrale Methoden der Sozialplanung

> Orientierung an Sozialräumen

- Lebensraum von Menschen: durch bestimmte geografische Ausdehnung definiert u. aus spezifischer Perspektive heraus wahrgenommen
- ein und derselbe Sozialraum kann von untersch. Akteuren mit unterschiedlichen Zielen aufgesucht werden → Interessenkollisionen



> Kooperation und Vernetzung

- Sozialplanung ist eine kontinuierliche Informations-, Kommunikations-, Kooperations-, Vernetzungsaufgabe
- ↳ Kommunikation über soz. Lage

↳ Kooperation zahlreicher kommunaler Akteure

=> kontinuierliche Aufgaben der Sozialplanung

• Netzwerk $\hat{=}$ zentrale Aufgabe von Sozialplanung (Management)

> Betroffenen - / BürgerInnen - Partizipation

• Menschen im Sozialraum Gemeinde $\hat{=}$ aktive Gestalter ihrer Lebenswelt

↳ Verbesserung und Veränderung ihrer eigenen Lebensumfeldes

• Ziel Sozialplanung: Menschen im Sozialraum einbinden

• im Sozialraum lebende Menschen sind im Prozess dringend benötigte Wissensträger: welche stärker entw. und herauszuarbeiten

• Ziel Sozialplanung: möglichst untersch. Bevölkerungsgruppen und Akteure im soz. Raum zur Mitgestaltung des Planungsprozesses zu gewinnen -> Beteiligungsinstrumente ggf. zu verändern + Mehrsprachige Informationsmedien (Chance, dass Bürger untersch. Herkunft ihr Wissen und ihre Person in Prozess einbringen)

> Sozialstrukturanalyse und Sozialberichterstattung

• umfassende Datenbasis und differenzierte Darstellung der sozialen Lage der Bevölkerung -> notwendige Voraussetzung für vorausschauende Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

• Infos bereitstellen und Kommunikations- und Diskussionsprozesse fördern

• Empfehlung: kontinuierliche Sozialberichterstattung

• Teil der Sozialberichterstattung $\hat{=}$ Sozialmonitoring

• Bevölkerungsgruppen differenzieren

↳ Abbildung der Lebenswelten in Stress-Milieus

↳ Lebenslage als Gesamtheit der äußeren Bedingungen, durch die das Leben von Personen und Gruppen beeinflusst

Lebenslage $\hat{=}$ konkrete Ausformung der soz. Einbindung einer Person => sozioökonomisch, soziokulturelle, soziobiologische Lebensgrundlagen

> Wirkungsanalyse (geht aber zu weit)

